››› Nachhaltigkeitsbericht
Fakten-Update 2014

Bank aus Verantwortung

KFW

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Klimawandel, demografische Veränderungen und eine globalisierte Wirtschaft: Weltweit fragen sich Menschen, wie sie die großen Herausforderungen unserer Zeit erfolgreich meistern sollen. Als „Bank aus Verantwortung“ versucht die KfW, darauf Antworten zu geben. Mit ihren Fördermaßnahmen hilft sie, Veränderungsprozesse zum Wohle der Gesellschaft zu gestalten. Die nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen, national wie international, ist das erklärte Geschäftsziel der KfW.

An diesem ambitionierten Ziel müssen wir unsere Arbeit messen lassen. Transparenz ist hier Voraussetzung. Im vergangenen Jahr haben wir erstmals, ergänzend zu den alle drei Jahre erscheinenden Nachhaltigkeitsberichten, einen umfassenden Zwischenbericht mit den wichtigsten aktualisierten Kennzahlen vorgelegt. Daran möchten wir mit unserem zweiten Fakten-Update anknüpfen.

Texte, Grafiken und Tabellen vermitteln Ihnen einen Überblick darüber, wie sich die Förder-, Finanzierungs- und Beratungsangebote der Bankengruppe weltweit entwickelt haben. Zugleich informieren wir darüber, wie die KfW ihre Verantwortung gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahrnimmt, wie es um den betrieblichen Umweltschutz bestellt ist und wie sich die Bank sozial engagiert. Denn eine Bank, die bei ihren Angeboten Nachhaltigkeitskriterien einen entscheidenden Rang einräumt, sollte auch das eigene Haus im Fokus haben. Das ist eine Frage der Glaubwürdigkeit.

Um mehr Kapital in grüne Finanzierungen zu lenken, sind wir in diesem Jahr bei unserer Refinanzierung mit einem neuen Produkt an den Kapitalmarkt gegangen: dem Green Bond, einem verzinslichen Wertpapier, dessen Emissionserlös zur Finanzierung von Umwelt- und/oder Klimaschutzprojekten verwendet wird. Als globale Emittentin und größter Umwelt- und Klimaschutzfinanzierer nutzt die KfW so ihre Erfahrung, um das Produkt Green Bond aus der Nische heraus, erfolgreich in den breiten Kapitalmarkt zu führen.

Wir hoffen, Ihnen mit unserem zweiten Fakten-Update einen Eindruck von unserer Arbeit vermitteln zu können. Überzeugen Sie sich davon, dass es sich lohnt, Verantwortung zu übernehmen.

Ihr

Dr. Günther Bräunig
(Mitglied des Vorstands)

»» Eine Bank, die bei ihren Angeboten Nachhaltigkeitskriterien einen entscheidenden Rang einräumt, sollte auch das eigene Haus im Fokus haben.
Dr. Günther Bräunig

Inhalt

Berichtsprofil	4
KfW Bankengruppe im Profil	5
Kennzahlen der Geschäftstätigkeit	6
Nachhaltigkeit als strategische Leitlinie	7
Nachhaltigkeitsprogramm 2012–2014	8
Compliance	9
Inlandsförderung	11
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank	13
KfW IPEX-Bank	15
DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft	17
Verantwortung am Kapitalmarkt	18
Betrieblicher Umweltschutz	19
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	23
Gesellschaft	28
KfW Stiftung – Gemeinnützig fördern	29
Impressum	30

»» Berichtsprofil

Die KfW Bankengruppe berichtet seit 1995 regelmäßig über ihre Umweltleistungen, seit 2006 auch über ihre gesellschaftliche Verantwortung. Dazu veröffentlicht sie in einem Turnus von 3 Jahren einen gedruckten Nachhaltigkeitsbericht, der zuletzt 2012 erschienen ist.

Die in diesem Fakten-Update dargestellten Kennzahlen beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2013. Der Bericht behandelt die KfW Bankengruppe in Gänze – bestehend aus der KfW, der KfW IPEX-Bank GmbH sowie der DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH.

Bei der Auswahl der Inhalte sind wir dem Grundsatz der Wesentlichkeit gefolgt und berichten insbesondere über Themen, die für die Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistung von Bedeutung sind.

Die Nachhaltigkeitsberichte der KfW Bankengruppe sowie ergänzende und laufend aktualisierte Informationen rund um das Thema Nachhaltigkeit finden Sie in unserem Nachhaltigkeitsportal im Internet unter **www.kfw.de/nachhaltigkeit**

»» KfW Bankengruppe im Profil

Die KfW ist eine der führenden Förderbanken der Welt. Mit ihrer jahrzehntelangen Erfahrung setzt sich die KfW im Auftrag des Bundes und der Länder dafür ein, die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Lebensbedingungen weltweit zu verbessern. Allein 2013 hat sie dafür ein Fördervolumen von 72,5 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt. Davon flossen 38 % in Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz.

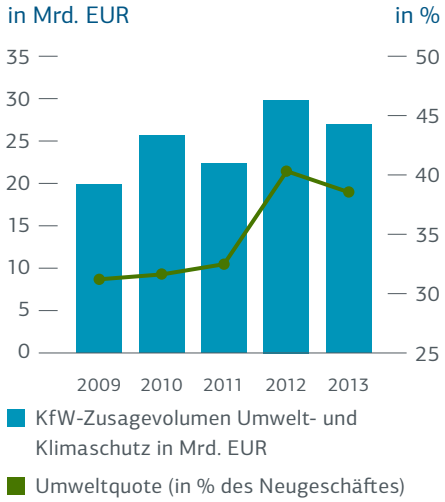
Die KfW besitzt keine Filialen und verfügt nicht über Kundeneinlagen. Sie refinanziert ihr Fördergeschäft fast vollständig über die internationalen Kapitalmärkte. Im Jahr 2013 hat sie zu diesem Zweck 65,4 Milliarden Euro aufgenommen. In Deutschland ist die KfW Bankengruppe mit Standorten in Frankfurt, Berlin, Bonn und Köln vertreten. Weltweit gehören 80 Büros und Repräsentanzen zu ihrem Netzwerk.

KfW – Bank aus Verantwortung

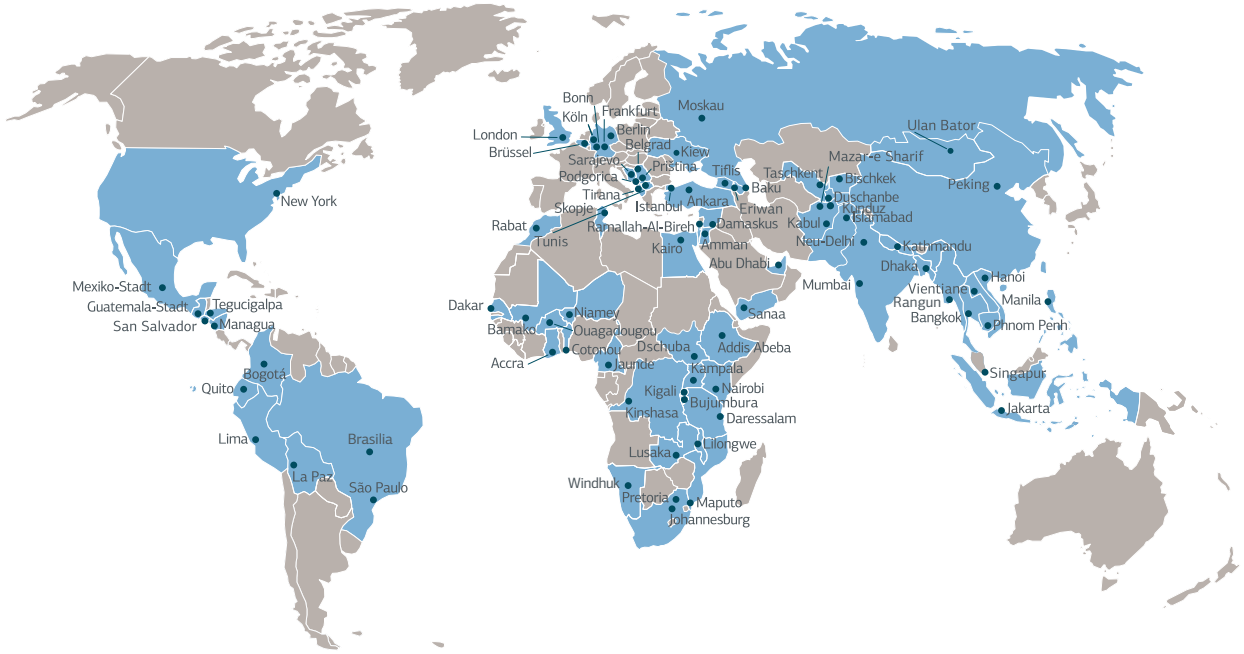
Als Bank aus Verantwortung unterstützt die KfW nachhaltig den Wandel in Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit sind:

- Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen sowie von Existenzgründern
- Programme zur energieeffizienten Sanierung von Wohngebäuden
- Unterstützung von Maßnahmen zum Schutz der Umwelt
- Bildungsförderung für private Kunden
- Finanzierungsprogramme für Kommunen und regionale Förderbanken
- Export- und Projektfinanzierung
- Förderung von Entwicklungs- und Transformationsländern

KfW-Engagement im Umwelt- und Klimaschutz



Quelle: KfW



››› Kennzahlen der Geschäftstätigkeit

Zentrale Unternehmenskennzahlen

	2010	2011	2012	2013
Betriebsergebnis nach Bewertungen in Mio. EUR	2.712	2.086	2.502	1.546
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Gewinn vor Ertragsteuern) in Mio. EUR	2.685	2.098	2.489	1.336
Konzerngewinn in Mio. EUR	2.631	2.068	2.413	1.273
Bilanzsumme in Mrd. EUR	441,8	494,8	509,4	464,8
Kreditvolumen in Mrd. EUR	426,7	436,7	434,7	432,0
Geschäftsvolumen in Mrd. EUR	530,6	573,6	585,2	545,4
Kernkapital in Mrd. EUR	15,3	17,4	19,8	19,8
Kernkapitalquote in %	12,4	15,4	18,2	20,6

Quelle: KfW

Gesamtgeschäft der KfW Bankengruppe nach Geschäftsfeldern

In Mrd. EUR	2010	2011	2012	2013[3]
Geschäftsfeld Mittelstandsbank Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), Existenzgründern und anderen gewerblichen Kunden in Deutschland	28,6	22,4	24,1	22,6
Geschäftsfeld Privatkundenbank Wohnwirtschaftliche Programme sowie Umweltschutz- und Bildungsförderung von privaten Kunden in Deutschland	20,0	16,7	17,4	–
Geschäftsfeld Kommunalbank Finanzierungsprogramme für Kunden im öffentlichen Sektor (Kommunen, kommunale Unternehmen und regionale Förderbanken)	15,4[1]	11,8	9,1	–
Kapitalmarktnahe Produkte und Verbriefung Kreditverbriefung sowie andere kapitalmarktbezogene Aktivitäten	2,5[1]	0,7	2,7	–
Geschäftsfeld Export- und Projektfinanzierung (KfW IPEX-Bank) Maßgeschneiderte Finanzierungen auf dem Gebiet der internationalen Export- und Projektfinanzierung	9,3	13,4	13,4	13,7
Förderung Entwicklungs- und Transformationsländer	5,7	5,8	6,2	6,7
> davon Finanzielle Zusammenarbeit (KfW Entwicklungsbank)	4,5	4,5	4,9	5,3
> davon DEG	1,2	1,2	1,3	1,5
KfW-Konzern Gesamtvolumen (konsolidiert)[2]	81,4	70,4	73,4	72,5

Quelle: KfW

[1] Anpassung der Vorjahresvergleichszahlen entsprechend den Erläuterungen im Konzernabschluss in gesonderter Anhangsangabe „Anpassung von Vorjahresvergleichszahlen aufgrund geänderter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“

[2] Bereinigung um die Zusagen der Export- und Projektfinanzierung mit Refinanzierung aus Programmkrediten der KfW (2011 in Höhe von 847 Mio. EUR, 2012: 440 Mio. EUR, 2013: 193 Mio. EUR)

[3] Ab 2013: Zusammenlegung von Privatkundenbank, Kommunalbank und Teilen der Kapitalmarktnahen Finanzierungen nach Reorganisation; vor 2013: Volumina der Geschäftsfelder Mittelstandsbank und Kommunal- und Privatkundenbank/Kreditinstitute ergeben additiv nicht die Summe des Inländischen Fördergeschäfts. Herausgerechnet wurden Zusagen des ehemaligen Bereichs Kapitalmarktnahe Finanzierungen.

Differenzen in den Summen durch Rundungen

››› Nachhaltigkeit als strategische Leitlinie

Der KfW-Konzern verfügt über ein strategisches Zielsystem, das die mittelfristig angestrebte Positionierung der KfW definiert. Es beinhaltet ausgewählte Top-Level-Ziele auf Gesamtbankebene und dient als zentraler und verbindlicher Orientierungsrahmen für die strategische Ausrichtung aller Geschäftsfelder auf einem Fünf-Jahres-Horizont. Das Primärziel der KfW ist die Förderung. Es orientiert sich neben dem Prinzip der Subsidiarität an der Leitlinie der Nachhaltigkeit. Die KfW richtet ihre Fördertätigkeit dabei im Wesentlichen an den gesellschaftlich und ökonomisch bedeutsamen Megatrends „Klimawandel & Umwelt“, „Globalisierung & technischer Fortschritt“ und „Demografische Entwicklung“ aus. Die Fördertätigkeit der KfW rund um diese Megatrends muss sich an der Leitlinie der Nachhaltigkeit messen lassen.

› Die Fördertätigkeit der KfW orientiert sich am Prinzip von Subsidiarität und Nachhaltigkeit.

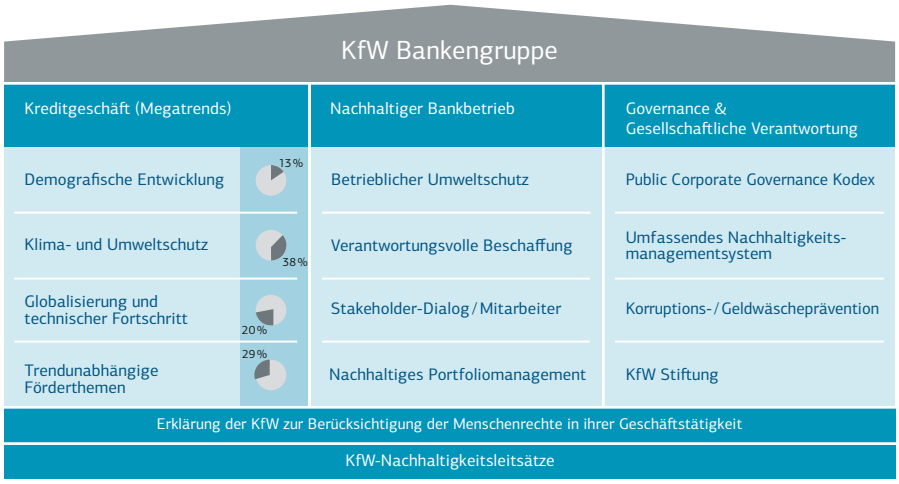
Zur Bewältigung des Megatrends „Klimawandel & Umwelt“ finanziert die KfW beispielsweise Maßnahmen zu der Unterstützung erneuerbarer Energien, der Verbesserung der Energieeffizienz, der Sicherstellung von Biodiversität und der Vermeidung bzw. Reduzierung von Umweltverschmutzung. Um der besonderen Bedeutung dieses Megatrends Rechnung zu tragen, hat die KfW eine Umweltquote von rund 35 % des gesamten Neuzusagevolumens fixiert.

Im Rahmen des Megatrends „Globalisierung & technischer Fortschritt“ leistet die KfW durch Finanzierungen u. a. von Forschung und Innovation, Rohstoffsicherung sowie Infrastruktur- und Transportwesen einen Beitrag zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen.

Das Engagement der KfW beim Megatrend „Demografische Entwicklung“ hat die Bewältigung der Folgen einer sinkenden und alternden Bevölkerung zum Ziel, u. a. mit den Schwerpunkten altersgerechte Infrastruktur, Aus- und Weiterbildung, Familienpolitik und Kinderbetreuung sowie Unternehmensnachfolge.

Zudem besetzt die KfW „Trendunabhängige Förderthemen“, die für die KfW eine wichtige Rolle spielen, sich jedoch keinem der drei Megatrends zuordnen lassen, wie beispielsweise Armutsbekämpfung in Entwicklungsländern.

Nachhaltigkeitsansatz der KfW



Daten basieren auf Gesamtfördervolumen 2013

››› Nachhaltigkeitsprogramm 2012–2014

Die KfW Bankengruppe hat für den Zeitraum 2012–2014 ein umfassendes Nachhaltigkeitsprogramm definiert. Es enthält 114 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsengagements und ist somit die Richtschnur unserer Arbeit.

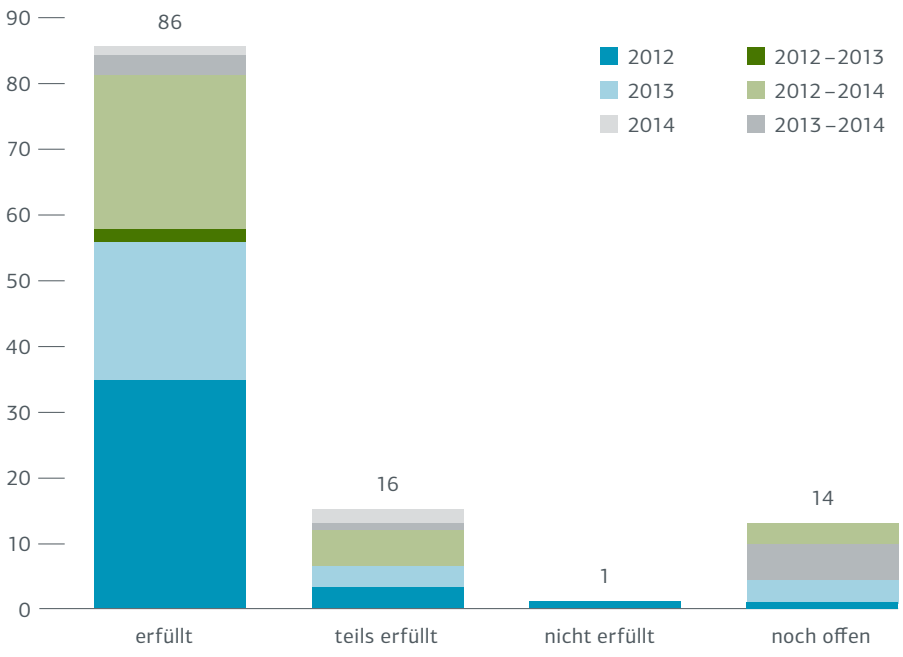
Mit großem Erfolg wurden die Maßnahmen des Nachhaltigkeitsprogramms umgesetzt. Lediglich eine Maßnahme wurde als nicht umsetzbar identifiziert. Es handelt sich hierbei um eine Überprüfung möglicher Shuttlefahrten zum neuen Berliner Flughafen BER, der frühestens 2016 eröffnet werden kann. Die Maßnahme wird in das Nachhaltigkeitsprogramm 2015–2017 übernommen, das zurzeit erarbeitet wird. Noch offene Maßnahmen werden im 4. Quartal 2014 umgesetzt.

› 99 % des Nachhaltigkeitsprogramms wurden umgesetzt.

Daneben konnten drei Maßnahmen neu aufgenommen werden:
1. die Erhöhung der konzernweiten Umweltquote von 33 % auf 35 %
2. die Optimierung des CO_2-Ausstoßes des Fuhrparks durch den Einsatz von alternativen Antriebsmethoden für Verwaltungs- sowie nicht personenbezogene Poolfahrzeuge (Zielgröße im Mittel < 130 g CO_2/km)
3. die Erneuerung des Blockheizkraftwerks am Standort Berlin

Zwei dieser drei Maßnahmen sind bereits abgeschlossen. Die dritte wird 2014 noch umgesetzt.

Erledigungsstand Nachhaltigkeitsprogramm 2012–2014
Stand: August 2014



Quelle: KfW

Das vollständige Nachhaltigkeitsprogramm 2012–2014 inklusive des aktuellen Umsetzungsstatus finden Sie in unserem Nachhaltigkeitsportal im Internet unter: **www.kfw.de/nachhaltigkeit**

›››

Ziele des Nachhaltigkeitsprogramms 2012–2014
1. Stärkung und Ausbau nachhaltiger Finanzierungen
2. Schutz vor Risiken für Umwelt und soziale Belange
3. Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements
4. Bekämpfung von Korruption und strafbaren Handlungen
5. Umsetzung eines nachhaltigen Investmentansatzes
6. Stärkung der nachhaltigen Beschaffung
7. Stärkung des Dialogs mit den Stakeholdern
8. Reduktion der betrieblichen Verbräuche
9. Reduktion der Klima- und Umweltwirkungen aus Dienstreisen und Fuhrpark
10. Stärkung des verantwortungsvollen Umgangs mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
11. Optimierung der Gender- und Diversity-Politik
12. Optimierung der Work-Life-Balance
13. Qualitätssicherung in der Weiterbildung/Führungskräfteentwicklung
14. Stärkung des gesellschaftlichen Engagements

››› Compliance

Der Erfolg des KfW-Konzerns hängt maßgeblich vom Vertrauen der Anteilseigner, Kunden, Geschäftspartner, Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in seine Leistungsfähigkeit und vor allem auch in seine Integrität ab. Dieses Vertrauen basiert nicht zuletzt auf der Umsetzung und Einhaltung der relevanten gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen sowie internen Vorschriften und sonstigen einschlägigen Gesetzen und Regeln.

Im Rahmen der Compliance-Organisation existieren in der KfW insbesondere Vorkehrungen zur Einhaltung von Datenschutzbestimmungen, zur Wertpapier-Compliance sowie zur Prävention von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung sowie sonstigen strafbaren Handlungen und (Finanz-)Sanktionen. Entsprechend bestehen verbindliche Regelungen und Prozesse, die die gelebten Wertmaßstäbe und die Unternehmenskultur beeinflussen und kontinuierlich entsprechend den rechtlichen Rahmenbedingungen sowie den Marktanforderungen angepasst werden. Im Berichtszeitraum 2013 wurde das Aufgabenspektrum der Compliance um die fachliche Koordination der Umsetzung der Anforderungen, resultierend aus der zukünftig verpflichtenden entsprechenden Anwendung wesentlicher aufsichtsrechtlicher Regelungen durch die KfW erweitert. Hinzugekommen ist außerdem die Funktion als sogenannte „Zentrale Stelle MaRisk-Compliance“. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KfW finden regelmäßig Compliance-Schulungen zu allen o. g. Themengebieten statt. Neben den Präsenzschulungen sind auch E-Learning-Programme verfügbar. Darüber hinaus steht allen Mitarbeitern sowie externen Stakeholdern eine Ombudsperson gemäß den §§ 25 a und 25 h KWG zur Verfügung.

Betrugs- und Korruptionsprävention

Die KfW lehnt Korruption sowie strafbare Handlungen jeder Art entschieden ab und hat deren Bekämpfung explizit in ihr Leitbild aufgenommen. Die KfW wendet die relevanten Vorgaben des Kreditwesengesetzes zur Vermeidung von sonstigen strafbaren Handlungen wie Korruption, Betrug, Kredit-/Subventionsbetrug etc. an. Darüber hinaus kommen die Vorgaben der Korruptionsrichtlinie der Bundesregierung zur Prävention in der Bundesverwaltung zur Anwendung.

Basierend auf diesen Normen hat die KfW einen Beauftragten für Betrugs- und Korruptionsprävention bestellt, der für alle Geschäftsbereiche jährliche Gefährdungsanalysen durchführt und dabei Kunden-/Geschäftspartnerrisiken, Produkt-, Prozess- und Transaktionsrisiken sowie Länderrisiken analysiert – Letztere auch unter Beachtung des jährlich von Transparency International veröffentlichten Corruption Perception Index. Typische Korruptionsrisiken bestehen bei der Genehmigung von Krediten und Subventionen sowie im Beschaffungswesen bzw. bei der Vergabe von Aufträgen. Alle Beschäftigten der KfW werden hinsichtlich der Antibetrugs-/-korruptionspolitik und -verfahren – risikobasiert – sowohl durch Web Based Trainings als auch in Präsenz geschult. Informationen zu den Compliance-Themen sind zudem für alle Mitarbeiter im Intranet zugänglich. Die o. g. Maßnahmen finden auch bei der KfW IPEX-Bank und der DEG statt.

Alle bekannten Verdachtsfälle werden konsequent verfolgt. Lediglich ein Korruptionsvorwurf, der in den vergangenen drei Jahren erhoben wurde, hat sich bestätigt. Die Bankengruppe ergriff daraufhin sowohl disziplinarische (Kündigung) als auch prozessuale Maßnahmen (Strafanzeige, Rückforderung). Verifizierte Fälle von anderen Delikten (zum Beispiel Untreue, Betrug und Unterschlagung) hatten nach intensiver Ermittlung der Sachverhalte anlassbezogene Maßnahmen zur Folge, darunter auch Entlassungen und Strafanzeigen. In diesem Zusammenhang wurden auch zugehörige Prozesse, insbesondere Prüfroutinen, optimiert. Die möglichen Sanktionsmaßnahmen sind in der Richtlinie zur Prävention von sonstigen strafbaren Handlungen beschrieben.

›››

Transparency International
KfW und DEG sind korporative Mitglieder bei Transparency International sowie Fördermitglieder der Extractive Industries Transparency Initiative (EITI), einem Zusammenschluss von Regierungen, Privatwirtschaft und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Ziel ist mehr Transparenz in der Rohstoffwirtschaft: Die Erlöse, die in Entwicklungsländern aus der Rohstoffgewinnung erzielt werden, sollen nachvollziehbar sein und in die öffentlichen Haushalte gelangen, um einer nachhaltigen Entwicklung in diesen Ländern zu dienen. Darüber hinaus wirkt die KfW intensiv an der Umsetzung der BMZ Strategie Antikorruption und Integrität in der deutschen Entwicklungspolitik mit.

Geldwäscheprävention

Die KfW Bankengruppe unterstützt die internationalen Bemühungen zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung und hat aufbau- sowie ablauforganisatorische Regelungen getroffen, um die gesetzlichen Anforderungen umzusetzen. Dazu gehören schriftliche Organisationsanweisungen, die Bestellung eines/einer Geldwäschebeauftragten sowie regelmäßige Mitarbeiterschulungen. Um einer Verstrickung ihrer Geschäftsaktivitäten mit der Terrorismusfinanzierung vorzubeugen, führt die Bankengruppe u. a. regelmäßige EDV-gestützte Abgleiche ihrer Geschäftspartnerdatenbank mit den aktuellen relevanten Sanktionslisten durch.

Wesentlicher Teil der Verfahren zur Geldwäschebekämpfung ist die zweifelsfreie Identifikation des Kunden. Sind an einer Transaktion politisch exponierte Personen beteiligt, erfolgt eine zeitnahe Überwachung der Geschäftsbeziehung. Werden Vermögenswerte von Dritten eingebracht, muss deren Herkunft geklärt werden. Bleiben Zweifel bestehen, eine Transaktion könne gegen die Regeln zur Geldwäschebekämpfung verstoßen, kündigt die Bankengruppe die Geschäftsverbindung im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten. Verdächtige Transaktionen werden den zuständigen Behörden und der Zentralstelle für Verdachtsanzeigen (Financial Intelligence Unit) beim Bundeskriminalamt umgehend gemeldet.

Datenschutz

Die KfW setzt die gesetzlich geforderten technischen und organisatorischen Maßnahmen im erforderlichen sowie angemessenen Umfang und nach dem allgemein anerkannten Stand der Technik auch mit Blick auf die Sicherung des Bankengeheimnisses um. Darüber hinaus finden organisationsübergreifende Regelungen in der KfW Anwendung, um die Sicherheit von personenbezogenen Daten zu gewährleisten. Durch diese Maßnahmen und durch regelmäßige Audits der Datenschutzorganisation durch unabhängige Dritte ist ein hohes Datenschutzniveau in der KfW gewährleistet. Dementsprechend waren im Berichtszeitraum der KfW Bankengruppe keine Verstöße gegen den Datenschutz zu verzeichnen.

Neben der personellen und organisatorischen Datenschutzorganisation wurden verantwortliche Stellen für die Themengebiete IT-Security und Informationssicherheit nach ISO 27001 in der KfW Bankengruppe etabliert. Durch das Zusammenwirken dieser Einheiten werden die gesetzlichen Vorgaben, konzernübergreifende und unternehmensinterne Richtlinien im Sinne einer ordnungsgemäßen Compliance umgesetzt.

Die KfW beugt allgemein strafbaren Handlungen durch Einrichtung der Compliance-Bereiche vor. Im Falle der Wertpapiercompliance hat sie hierfür ordnungsgemäß einen Wertpapiercompliance-Officer sowie einen Vertreter bestellt, die bei der Anwendung ihrer Fachkunde weisungsfrei sind. Zur Prävention verbotener Insidergeschäfte und von Marktmissbrauch sowie für den Umgang mit potenziellen Interessenkonflikten werden durch die Wertpapiercompliance unter anderem Vertraulichkeitsbereiche geschaffen, Mitarbeitergeschäfte überwacht und Insiderlisten geführt. Ziel ist es, durch eine marktübliche Organisation dem Risiko möglicher Compliance-Verstöße entgegenzuwirken, um insbesondere Reputations-, Haftungs- und Sanktionsrisiken für die Geschäftsführung und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KfW zu erkennen, zu analysieren und zu reduzieren. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KfW, die als Compliance-relevant eingestuft wurden, werden im Zuge dessen zur Sensibilisierung sowohl durch Web Based Trainings als auch in Präsenz geschult.

›› Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KfW absolvieren regelmäßig Compliance-Schulungen.

»» Inlandsförderung

Förderwirkungen ausgesuchter Inlandsprogramme

Unabhängige Institute evaluieren für die KfW Bankengruppe regelmäßig in ausgewählten Programmen die Wirkungen ihrer inländischen Förderungen. Dabei werden Kennzahlen ermittelt, die u. a. Aussagen zur ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit der Programme erlauben.

Für den Bereich „Klimawandel und Umwelt“ werden die KfW-Programme zur Förderung erneuerbarer Energien sowie die Förderprogramme zum „Energieeffizienten Bauen und Sanieren“ evaluiert. Umfang und Vorgehen unterscheiden sich bei den Evaluationen je nach Geschäftsbereich deutlich.

Die KfW-Programme zur Förderung erneuerbarer Energien (siehe folgende Tabelle) lösten 2013 mit einem Zusagevolumen von rund 3,9 Milliarden Euro ein Investitionsvolumen von rund 6,6 Milliarden Euro in Deutschland aus. Durch die 2013 geförderten Anlagen werden nach vorläufigen Schätzungen jährlich rund 4,6 Millionen Tonnen an Treibhausgasemissionen eingespart. Das Zusagevolumen ist gegenüber 2012 (7,1 Milliarden Euro) aufgrund der sich verändernden Bedingungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) sehr deutlich zurückgegangen.

Wirkungen der KfW-Förderprogramme „Erneuerbare Energien“ in Deutschland[1]

Erfasst werden die Kennwerte folgender Programme:

I. Erneuerbare Energien - Standard
II. Erneuerbare Energien – Premium

	2010	2011	2012	2013[2]
Zusagevolumen (in Mrd. EUR)	8,9	6,3	7,1	3,9
Ausgelöstes Investitionsvolumen (in Mrd. EUR)	11,0	8,3	10,0	6,6
Schaffung und Sicherung Arbeitsplätze (für ein Jahr)	61.700	56.800	73.500	47.000
Reduzierte Treibhausgasemissionen (CO_2-Äquivalente pro Jahr in Tsd. Tonnen)	4.819	5.079	6.600	4.600
Vermiedene Energieimporte für fossile Brennstoffe (pro Jahr in Mio. EUR)	350	430	460	n. V.

[1] Ohne Berücksichtigung von geförderten Anlagen im Ausland [2] Vorläufige KfW-Schätzung **Quelle:** KfW

KfW-Förderprogramme „Energieeffizient Bauen und Sanieren“

Die Förderprogramme „Energieeffizient Bauen und Sanieren“ lösten mit einem Zusagevolumen von insgesamt rund 10,5 Milliarden Euro im Jahr 2013 Investitionen im wohnwirtschaftlichen sowie im kommunalen Bereich (Infrastruktur) in Höhe von rund 34,6 Milliarden Euro aus. Allein für die 2013 geförderten Maßnahmen wird eine dauerhafte Reduktion der jährlichen Treibhausgasemissionen um über 805.000 Tonnen erwartet.

Wirkungen der KfW-Förderprogramme „Energieeffizient Bauen und Sanieren“ (Wohnen und Infrastruktur)

Erfasst werden in der Tabelle „Energieeffizient Bauen und Sanieren“ (Wohnen und Infrastruktur) die Kennwerte folgender Programme (sofern relevant, werden Vorgängerprogramme berücksichtigt):

I. Wohnen:

– Energieeffizient Bauen
– Energieeffizient Sanieren:
  Energieeffizient Sanieren – Kredit
  Energieeffizient Sanieren – Zuschuss
  Energieeffizient Sanieren – Ergänzungskredit (ab 2013)
  Energieeffizient Sanieren – Baubegleitung

II. Infrastruktur:

– IKK – Energetische Stadtsanierung – Energieeffizient Sanieren
– IKU – Energetische Stadtsanierung – Energieeffizient Sanieren

	2010	2011	2012	2013
Zusagevolumen (in Mrd. EUR)	8,9	6,6	10,1	10,5
Eingesetzte Mittel der Bundesregierung (in Mrd. EUR)	1,4	0,95	1,42	1,41
Geförderte Investitionen (in Mrd. EUR)	21,5	18,6	27,3	34,6
Geförderte Wohneinheiten[1]	953.000	282.000	358.000	409.000
Reduzierte Treibhausgasemissionen (CO_{2e} pro Jahr in Tsd. Tonnen)[2 und 3]	1.039,0	576,8	743,9	805,0
Arbeitsplätze (für ein Jahr gesichert oder neu geschaffen)[3]	289.000	253.500	352.000	424.000

[1] Bei der Förderung durch mehrere Programme gleichzeitig kommt es zu Doppelzählungen. Die Kennzahl „Geförderte Wohneinheiten“ ist nur für wohnwirtschaftliche Programme relevant. [2] Minderungen des jährlichen CO_{2e}-Ausstoßes (CO_{2e} = CO_2-Äquivalente) durch die geförderten Maßnahmen des jeweiligen Jahres. [3] Für den Ergänzungskredit (seit 2013) liegt bisher noch keine Evaluation vor, daher werden hier keine CO_{2e}-Minderungen und Arbeitsplatzeffekte erfasst. **Quelle:** KfW

››› Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank

Die KfW Entwicklungsbank finanziert im Auftrag der Bundesregierung Entwicklungsvorhaben weltweit. Oberstes Ziel ist es, Menschen Perspektiven für ein besseres Leben zu schaffen und Klima und Umwelt zu schützen.

Projektbeispiel Vietnam: Bauern werden für die Wiederaufforstung bezahlt.

Die KfW Entwicklungsbank analysiert die Wirkungen der im Auftrag der Bundesregierung finanzierten Vorhaben anhand einer Zufallsstichprobe, die rund 50 % der abgeschlossenen Vorhaben umfasst. Der entwicklungspolitische Erfolg der Maßnahmen wird anhand der Kriterien des Entwicklungsausschusses (DAC) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) beurteilt. Die fünf Kriterien sind: Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen und Nachhaltigkeit. Der Nachhaltigkeit kommt in der Gesamtbewertung ein besonderer Stellenwert zu. Ein Vorhaben kann im Regelfall nur dann als erfolgreich eingestuft werden, wenn die Nachhaltigkeit mit der Note „befriedigend“ oder besser bewertet wurde.

Projektbeispiel Vietnam

Seit Anfang der 90er-Jahre unterstützt die deutsche Entwicklungszusammenarbeit Vietnam in den Bereichen Aufforstung, Waldbewirtschaftung und Ressourcenschutz. Die vietnamesischen Wälder wurden durch den großflächigen Einsatz von Entlaubungsmitteln im Vietnamkrieg sowie durch übermäßigen Einschlag von Brenn- und Bauholz stark dezimiert. Folgen waren unter anderem: großflächige Erosion in Hanglagen, reduzierte Wasserspeicherkapazität der Böden, Überschwemmungen, verschlammte Bewässerungskanäle und landwirtschaftliche Ertragseinbußen in den Tallagen. In Rahmen des Vorhabens wurden insgesamt knapp 50.000 Hektar aufgeforstet. Im Jahr 2013 wurden zwei abgeschlossene Phasen des Forstprogramms evaluiert.

Das Ergebnis

Das Forstprogramm hat zur Erhöhung des Waldbedeckungsgrades in Vietnam beigetragen und zugleich innovative Konzepte umgesetzt – partizipative Landnutzungsplanung, die Zuweisung rechtlich gesicherter langfristiger Nutzungsrechte an bäuerliche Haushalte sowie das sogenannte Sparbuchmodell, mit dessen Hilfe die achtjährige Zeit von der Aufforstung bis zum Anfall der ersten Holzerträge überbrückt wird. Der Ansatz der Landtitelvergabe für Aufforstungsflächen ist inzwischen landesweit gängige Praxis, mittlerweile wurden so insgesamt rund 3,5 Millionen Hektar privaten Bewirtschaftern zugeteilt.

Im Rahmen der Evaluierung wurde deshalb das Vorhaben insgesamt mit der Note „gut“ bewertet. Dabei wurde insbesondere auch die Nachhaltigkeit der finanzierten Maßnahmen als überdurchschnittlich eingestuft.

› › › Rund 80 % der geförderten Projekte werden als langfristig erfolgreich eingestuft.

Transparenz in der KfW Entwicklungsfinanzierung

Das KfW-Transparenz-Portal zur Entwicklungsfinanzierung informiert über das Engagement in den Partnerländern weltweit.

Woher stammen die Mittel für die deutsche Finanzielle Zusammenarbeit? Wofür werden sie eingesetzt und wohin fließen sie? Und führen die Projekte tatsächlich zum Erfolg? Antworten hierauf gibt das Transparenz-Portal zur KfW Entwicklungsfinanzierung im Internet. Besucher des Portals können mit wenigen Klicks gezielt nach Ländern, Sektoren, Mittelherkunft oder Wirkungen der Vorhaben recherchieren, die die KfW Entwicklungsbank im Auftrag der Bundesregierung in Entwicklungs- und Schwellenländern finanziert. Eine ergänzende Projektdatenbank enthält zudem detaillierte Informationen zu allen Vorhaben, die seit Anfang 2013 vertraglich vereinbart worden sind. Jedes Projekt ist durch einen Kerndatensatz und eine Kurzdarstellung erfasst. Mit diesem Portal möchte die KfW Entwicklungsbank zu den internationalen Bemühungen für mehr Wirksamkeit in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit beitragen.

› Wir sind überzeugt, dass Transparenz Korruption verringert, zu mehr Eigenverantwortung führt und die gegenseitige Rechenschaftspflicht fördert.

Norbert Kloppenburg,
Mitglied des Vorstands der KfW

Haben Sie Fragen zur Transparenz in der Entwicklungsfinanzierung der KfW?
Dann schreiben Sie an: **transparenz-entwicklungsbank@kfw.de**

Zum KfW-Transparenz-Portal zur Entwicklungsfinanzierung
http://transparenz.kfw-entwicklungsbank.de

››› KfW IPEX-Bank

Die KfW IPEX-Bank verantwortet das Geschäftsfeld Export- und Projektfinanzierung innerhalb der KfW Bankengruppe. Seit 2008 ist sie rechtlich selbstständig und agiert unter Wettbewerbsbedingungen am Markt. Verantwortliches Handeln ist ein Leitprinzip der KfW IPEX-Bank und bedeutet für uns, so zu wirtschaften, dass die Lebensgrundlagen und die Lebensqualität der kommenden Generationen gesichert werden.

Verantwortung als Leitprinzip

Verantwortung und Nachhaltigkeit bedeuten für uns mehr als nur Umweltschutz. Auf der Grundlage unserer langjährigen Erfahrung und unseres tiefen Branchen-Knowhows schaffen wir die bestmöglichen Rahmenbedingungen für den Erfolg der von uns finanzierten Projekte. Häufig erhalten Firmen erst mit unseren Finanzierungen die Chance, sich mit ihren wegweisenden Technologien, hochwertigen Produkten und innovativen Dienstleistungen im globalen Wettbewerb erfolgreich zu behaupten. Unsere Finanzierungen sind dabei an stringente Vorgaben gebunden und nach Prüfung und Abwägung der Risiken so strukturiert, dass sie nachhaltig belastbar sind. Dafür stehen wir in der Verantwortung.

› Verantwortung und Nachhaltigkeit bedeuten für uns mehr als nur Umweltschutz.

Umwelt- und Klimaschutz sichert Lebensgrundlagen

Als einer der führenden Projekt- und Exportfinanzierer Deutschlands unterstützt die KfW IPEX-Bank Projekte zur nachhaltigen Sicherung der Zukunftsfähigkeit unserer globalisierten Gesellschaft. 2013 wurden etwa 2,3 Milliarden Euro Finanzierungszusagen für Vorhaben mit deutlicher und messbar positiver Umwelt- und Klimawirkung vergeben. Dies entspricht 17 % des Gesamtneuzusagevolumens. Die Bank leistet damit einen wichtigen Beitrag auch zur Erreichung der ambitionierten Umwelt- und Klimaschutzziele der KfW Bankengruppe. Im Fokus standen 2013 Finanzierungen von regenerativen, daneben aber auch von hocheffizienten konventionellen Energieprojekten. Darüber hinaus engagierte sich die Bank umfangreich bei der Finanzierung von Investitionen in energieeffiziente und umweltgerechte Produktionsanlagen der Sparte Industrie und Services sowie in umweltfreundliche Transportmittel wie beispielsweise Schienenfahrzeuge.

Banken-Netzwerk fördert Umwelt- und Sozialstandards

Aufgrund der umfassenden ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Relevanz der von ihr finanzierten Projekte ist die KfW IPEX-Bank dem weltweiten Verbund der „Equator Principles Financial Institutions“ (EPFI) angeschlossen. Das Rahmenwerk des inzwischen knapp 80 Banken umfassenden Netzwerkes zur Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards bei Projektfinanzierungen umfasst unter anderem die Performance-Standards der „International Finance Corporation“ (IFC) und die Environmental, Health and Safety (EHS) Guidelines der Weltbankgruppe. Im Sommer 2013 wurden die „Equator Principles III“ (EP III) für alle Äquator-Banken verabschiedet, die das Rahmenwerk über Projektfinanzierungen hinaus auf projektbezogene Unternehmenskredite und Überbrückungskredite für anschließende Projektfinanzierungen erweitert haben. Hinzu kommen verschärfte Anforderungen an die Beachtung der Menschenrechte und das Klimamanagement. So müssen die Äquator-Banken nun bei Finanzierungen für besonders klimarelevante Projekte den Kreditnehmer zur Veröffentlichung der Emissionsdaten verpflichten.

Die Westarkade der KfW in Frankfurt am Main: eines der energieeffizientesten Bürohäuser weltweit

Die „Richtlinie für nachhaltige Finanzierungen der KfW IPEX-Bank“ geht noch darüber hinaus: Sie basiert auf den international anerkannten Regeln in der jeweils aktuellen Fassung, wie sie in den Equator Principles oder den OECD-Regeln der ECA Common Approaches festgeschrieben sind. Zusätzlich weitet das selbst auferlegte Regelwerk den Rahmen der Nachhaltigkeitsprüfungen auf alle verbleibenden Finanzierungsprodukte der Bank aus.

Dazu klassifiziert die KfW IPEX-Bank innerhalb ihres Kreditprozesses alle von ihr finanzierten Vorhaben nach deren Umwelt- und Sozialauswirkungen in eine der drei Kategorien „A“, „B“ oder „C“. Vorhaben, von denen erhebliche, vielfältige und nicht umkehrbare Umwelt und Sozialauswirkungen ausgehen können – Projekte, wie zum Beispiel Rohstoffvorhaben oder Staudämme, mit denen große Eingriffe in die Natur verbunden sind –, werden in der Kategorie „A“ klassifiziert. Die Kategorie „B“ beschreibt Vorhaben, deren Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft begrenzter und in aller Regel durch den Stand der Technik beherrschbar sind; dies trifft auf viele Industrieprojekte zu. Vorhaben ohne oder mit vernachlässigbaren negativen Umwelt- und Sozialauswirkungen fasst die Kategorie „C“ zusammen.

In die Prüfung eines Projekts fließt hinsichtlich der Umwelt- und Sozialauswirkungen die Expertise konzerninterner Sachverständiger ein. In vertieft zu überprüfenden Fällen gewährt die KfW IPEX-Bank die entsprechende Finanzierung nur dann, wenn – ggf. durch zusätzliche Auflagen – international akzeptierte Umwelt- und Sozialstandards sowie bei Projektfinanzierungen, projektbezogenen Unternehmens- und Überbrückungskrediten die Äquator-Prinzipien angewendet werden. Von der vertieften Überprüfung ausgenommen sind Vorhaben, die in einem EU- oder OECD-Land durchgeführt werden. Hier wird eine etablierte Genehmigungs- und Überwachungspraxis im Umwelt- und Sozialbereich – vergleichbar der in Deutschland – vorausgesetzt.

Gendersensible Führung und Zusammenarbeit

Unter dem Titel „Gender Balance“ hat der Vorstand der KfW im Jahr 2012 ein konzernweites Programm ins Leben gerufen, das die Nutzung der Potenziale von Männern und Frauen sowie die Einbindung der unterschiedlichen Fähigkeiten und Persönlichkeiten aktiv fördert. Das Gender-Balance-Programm verbindet kulturelle Aspekte und arbeitsorganisatorische Rahmenbedingungen mit gezielter Personalentwicklung. Die Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank hat die Ziele der Gender Balance für die KfW IPEX-Bank spezifiziert.

Zentrales Element des Gender-Balance-Programms ist die Förderung einer gendersensiblen Kultur der Führung und Zusammenarbeit. Die in diesem Rahmen angebotenen Veranstaltungen wie zum Beispiel das „Gender-Balance-Forum“ werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KfW IPEX-Bank rege genutzt. Weiterhin beteiligt sich die KfW IPEX-Bank an einem konzernweiten Mentoringprogramm, das verstärkt auch von Mitarbeiterinnen genutzt wird. Die vor zwei Jahren initiierte Dialogreihe der KfW IPEX-Bank konzentrierte sich 2013 auf das Thema Arbeitszeit. Im Rahmen eines Business-Frühstücks wurden alle Führungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die in der KfW IPEX-Bank bereits bestehenden Arbeitszeit- und Arbeitsortmodelle informiert und Best-Practice-Fälle vorgestellt. Ferner wurden weitere Ansatzpunkte für die Arbeitsmodelle der Zukunft diskutiert. Ziel dabei ist auch, die Weiterentwicklung von flexiblen und effektiven Rahmenbedingungen zu fördern.

www.kfw-ipex-bank.de

›››

Fair Company und Top Arbeitgeber
Die KfW IPEX-Bank hat sich weiterhin der landesweiten Initiative „Fair Company“ des von Handelsblatt und Wirtschaftswoche getragenen Portals www.karriere.de angeschlossen. „Fair Company“ zielt darauf ab, dass Praktikanten fair eingesetzt und durch sie keine Vollzeitstellen substituiert werden.

Darüber hinaus hat sich die KfW IPEX-Bank einem unabhängigen Evaluierungsprozess des Top Employers Institute unterzogen und wurde als Top Arbeitgeber Deutschland 2013 zertifiziert. Das Top Employers Institute vergab Bestnoten für die zukunftsorientierte Personalstrategie, die kontinuierliche Optimierung des Arbeitsumfelds und die stetige Investition in die Mitarbeiterentwicklung.

››› DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft

Die DEG fördert den Auf- und Ausbau privatwirtschaftlicher Strukturen. Die Tochtergesellschaft der KfW berät und finanziert private Unternehmen, die in betriebswirtschaftlich und entwicklungspolitisch nachhaltige Vorhaben investieren. Dafür stellt die DEG langfristige Finanzierungen aus eigenen Mitteln bereit. Neben ihrem Hauptsitz in Köln ist sie weltweit an dreizehn Standorten vertreten.

Die hohe entwicklungspolitische Qualität der DEG-Finanzierung wurde durch die Auswertung der Neuzusagen für 2013 bestätigt: Wie im Vorjahr wurde eine Durchschnittsnote von 2,0 erreicht.

Aktuell arbeiten in den Unternehmen und Finanzinstitutionen, die 2013 eine Finanzierung der DEG erhielten, 210.000 Mitarbeiter – davon 70.000 Frauen. Voraussichtlich 30.000 Mitarbeiter können infolge der DEG-Finanzierungen neu eingestellt werden. Zudem werden durch die Finanzierungen für Unternehmen und Finanzinstitutionen rund 360.000 Arbeitsplätze bei Zuliefererbetrieben und etwa 370.000 Arbeitsplätze bei Endkreditnehmern gesichert.

Außerdem werden die mitfinanzierten Unternehmen durch Steuerzahlungen in den Partnerländern zu Staatseinnahmen in Höhe von voraussichtlich jährlich rund 812 Millionen Euro beitragen und pro Jahr rund 3 Milliarden Euro Netto-Devisenerlöse erwirtschaften. Damit können Haushaltsdefizite reduziert, Investitionen ermöglicht und Deviseneinnahmen nachhaltig gestärkt werden.
www.deginvest.de

› Die hohe entwicklungspolitische Qualität der DEG-Förderung hat sich mit einer Durchschnittsnote von 2,0 bestätigt.

Die DEG finanziert Investitionen für eine umweltfreundliche Lederproduktion der Firma TanTec in Vietnam.

Entwicklungswirkungen der DEG-Förderung

	2010	2011	2012	2013
DEG-Zusagevolumen in Mrd. EUR	1,2	1,2	1,3	1,45
Gesamtinvestitionen in Mrd. EUR	7,8	6,8	12,1	8,3
Entwicklungspolitische Note (nach dem Geschäftspolitischen Projektrating der DEG)	2,6	2,4	2,0	2,0
Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, insgesamt (erwartet)	237.000	238.000	435.000	970.000
> davon neu geschaffene Arbeitsplätze	11.000	18.000	22.000	30.000
Staatseinnahmen (pro Jahr, erwartet) in Mio. EUR	490	790	827	812
Netto-Devisenerlöse (pro Jahr, erwartet) in Mio. EUR	2.700	690	4.102	2.973

Quelle: DEG

››› Verantwortung am Kapitalmarkt

Aus Sicht der KfW übernehmen nachhaltig handelnde Investoren am Kapitalmarkt eine wichtige Rolle bei der Bewältigung der globalen Herausforderungen. Ziel der KfW ist es daher, neben den eigenen Aktivitäten zur nachhaltigen Ausrichtung ihres Liquiditätsportfolios, vor allem auch andere Kapitalmarktteilnehmer zum verantwortungsbewussten Handeln zu ermutigen. Im Jahr 2013 übernahm die KfW beispielsweise eine tragende Rolle in der PRI-Arbeitsgruppe zum Thema „ESG als Risiko-Indikatoren für Investoren von Unternehmensanleihen“ und richtete im November das PRI-Netzwerktreffen in Deutschland aus.

Ergebnis der Nachhaltigkeitsratings

Nachhaltigkeitsratings bewerten Unternehmen hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeitsperformance und einer ganzheitlichen und zukunftsorientierten Unternehmensführung. Die KfW erhielt als nachhaltig orientierte Bank aus Verantwortung sehr gute Ergebnisse der drei wichtigsten Nachhaltigkeits-Ratingagenturen. Die Agentur imug bewertet die KfW sogar als besten von insgesamt 126 nationalen und internationalen Emittenten und somit auch als beste der zwölf nationalen und internationalen Förderbanken. Mit 82 von 100 möglichen Punkten liegt die KfW auf Platz vier der untersuchten Emittenten der Agentur Sustainalytics. Des Weiteren erhielt die KfW mit einem B-Rating durch oekom research die Prime-Auszeichnung innerhalb der Gruppe der am besten bewerteten Finanzinstitute.

Bei den Nachhaltigkeitsratings der KfW wurden im Vergleich zu den vorherigen Ratings insbesondere die Bestellung eines Ombudsmannes im Rahmen des Whistleblower-Programms der KfW, die Förderung der Work-Life-Balance der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Anstrengungen gegen Diskriminierung und das aktive Umweltmanagement positiv erwähnt.

Portfoliomanagement

Im Jahr 2006 verpflichtete sich die KfW, als einer der ersten deutschen Unterzeichner der Initiative „Principles for Responsible Investment“ (PRI) der Vereinten Nationen, ihre eigenen Geldanlagen in fest und variabel verzinslichen Wertpapieren auch unter dem Gesichtspunkt des gesellschaftlich verantwortlichen Handelns durchzuführen. Über 92 % des Wertpapiergeschäfts im engeren Sinne erfüllten diese Kriterien zum Jahresende 2013. Hierbei handelt es sich um die Liquiditätsreserve der KfW, die per 31.12.2013 rund 21,8 Milliarden Euro betrug.

Die Umsetzung der PRI im Portfoliomanagement der KfW erfolgt in drei Schritten: Neben der Bonitätsanalyse werden auch sogenannte ESG-Kriterien (Environmental, Social und Governance) mit in die Investment-Entscheidungen einbezogen. Für nicht staatliche Emittenten gelten darüber hinaus Ausschlusskriterien. Schließlich kommuniziert die KfW ihre Vorgehensweise und ihre Ergebnisse an die Emittenten ihres Portfolios.

›››

Mit aktuell 82 von insgesamt 100 möglichen Punkten liegt die KfW auf Platz vier von weltweit 191 durch Sustainalytics bewerteten Banken.

Auch im Jahr 2014 erhielt die KfW weiterhin die Prime-Auszeichnung und wurde die Nr. 3 von 23 weltweit gerateten Förderbanken. Das Nachhaltigkeitsrating liegt bei B– (auf einer Skala von D– bis A+).

In der Nachhaltigkeitsbewertung von nationalen und internationalen Emittenten schnitt die KfW im Jahr 2014 als bestes der 126 bewerteten Finanzinstitute ab.

››› Betrieblicher Umweltschutz

Nachhaltigkeit bedeutet kontinuierliche Verbesserung. Für die KfW mit ihrem nachhaltigen Geschäftsmodell ist betrieblicher Umweltschutz daher besonders wichtig. Ein starkes Engagement im betrieblichen Umweltschutz ist für die KfW eine Frage der Glaubwürdigkeit. So arbeitet die Bank fortlaufend daran, den Verbrauch von Ressourcen zu verringern sowie die Bilanzgrenzen zu erweitern. Sie nutzt die Möglichkeit, verstärkt erneuerbare Energien einzusetzen und die Energieeffizienz zu steigern.

› Nachhaltigkeit bedeutet, sich kontinuierlich zu verbessern.

Energieverbrauch

Der Energieverbrauch im Konzern ist 2013 um rund 10 % gestiegen. Grund dafür ist, dass weitere Gebäude in die Gesamtbilanz einbezogen wurden. So verbrauchte das ab 2013 mitbilanzierte externe Rechenzentrum 1.900 MWh konventionellen Netzstrom. Das entspricht knapp 50 % des zusätzlichen Verbrauchs. Der Verbrauch an Fernwärme stieg stark an, weil ein weiteres Gebäude in Berlin in der Statistik berücksichtigt wurde. Insbesondere durch diese Erweiterungen der Systemgrenze ist ein unmittelbarer Vergleich 2012 zu 2013 nicht möglich.

Damit der Energieverbrauch nicht weiter steigt, legt die KfW im Zuge von Instandsetzungsarbeiten großen Wert auf den Einsatz energieeffizienter Technologien. Dazu zählen beispielsweise LED-Beleuchtungssysteme, wie sie in der Tiefgarage unter dem KfW-Gebäude Nordarkade in Frankfurt a. M. seit der Sanierung ausschließlich verwendet werden. Die KfW rechnet damit, auf diese Weise bis zu 40 MWh Energie pro Jahr einsparen zu können. Das entspricht einer Reduktion des Energieverbrauchs in dieser Tiefgarage um fast 20 %.

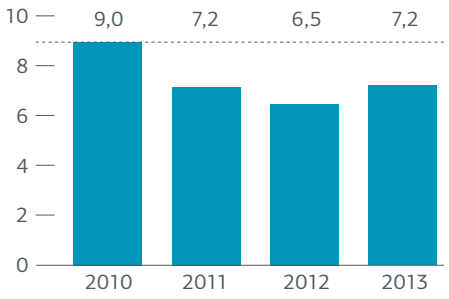
Energieverbrauch der KfW Bankengruppe in Deutschland

in MWh	2010	2011	2012	2013
Netzstrom (normal)	0	0	0	1.925
Ökostrom	19.286	20.100	21.270	22.163
Blockheizkraftwerk (selbst genutzt)	1.633	1.590	1.799	1.728
Photovoltaik (selbst genutzt)	18	22	9	11
Photovoltaik (Einspeisung)[1]	–46	–52	–60	–69
Notstromdiesel	76	16	0	34
Erdgas	23.164	17.275	17.469	18.784
Heizöl	430	620	618	398
Fernwärme	640	447	589	1.289
Solarthermie	19	25	5	18
Holzpellets	444	884	1.031	1.011
Gesamt	**45.710**	**40.979**	**42.790**	**47.361**

Quelle: KfW

[1] negativer Betrag ohne Berücksichtigung

Energieverbrauch pro Mitarbeiter
(in MWh)



Quelle: KfW

Die Anzahl der Beschäftigten ist von 6.642 (2012) leicht auf 6.602 (2013) zurückgegangen. Hauptverantwortlich hierfür ist ein Rückgang an externen Mitarbeitern. Die Belegschaft im Konzern ist dagegen weiterhin gewachsen. Aufgrund der erforderlichen spezifischen Erhebungslogik weichen diese Zahlen deutlich von anderen Angaben zu Mitarbeiterzahlen der KfW in der vorliegenden und anderen KfW-Publikationen ab. Unter anderem werden externe Mitarbeiter erhoben, da sie ebenfalls Verbräuche generieren.
Alle Zahlen im Abschnitt „Betrieblicher Umweltschutz“ sind gerundet.

Dienstreisen

Auf Dienstreisen wurden 2013 kaum mehr Kilometer zurückgelegt als im Jahr davor. Das gilt sowohl absolut als auch im Durchschnitt pro Kopf. Im genannten Zeitraum verlagerte sich der Verkehr jedoch teilweise von der Schiene auf die Straße. Im Pkw wurden 2013 rund 400.000 Kilometer mehr zurückgelegt als im Jahr davor. Denn Bahnreisen waren 2013 wegen des Hochwassers in mehreren Bundesländern nur eingeschränkt möglich.

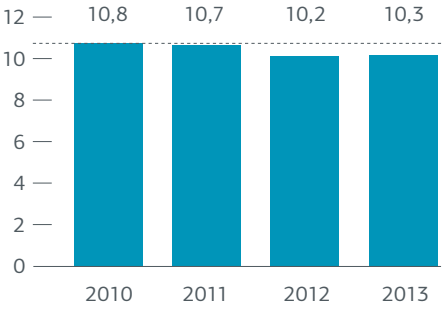
›› Wetterauswirkungen auf das Dienstreiseverhalten: Pkw statt Bahn.

Dienstreisen in der KfW

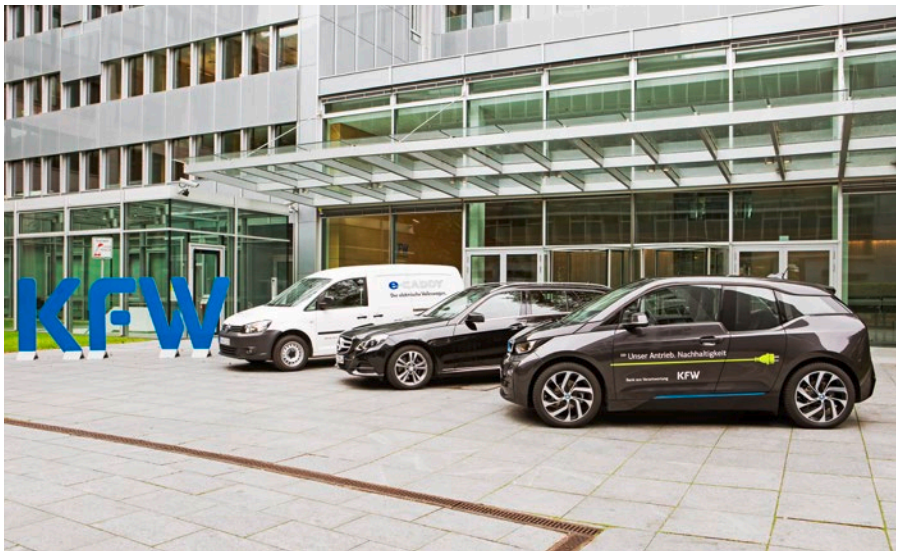
in Tsd. km	2010	2011	2012	2013
Pkw (Benzin)	230	285	104	115
Pkw (Diesel)	3.260	3.387	4.335	4.711
Pkw (Erdgas)	117	57	50	60
Bahn	4.494	4.332	4.923	4.305
Flug, inländisch	6.313	8.471	5.696	5.573
Flug, Europa	5.538	5.719	6.647	6.687
Flug, transkontinental	35.201	39.083	46.011	46.537
Gesamt	**55.153**	**61.334**	**67.766**	**67.988**

Quelle: KfW

Dienstreisen pro Mitarbeiter
(in Tsd. km)



Quelle: KfW



Unser Antrieb: Nachhaltigkeit – Elektromobiliät in der KfW Bankengruppe

CO_2-Emissionen

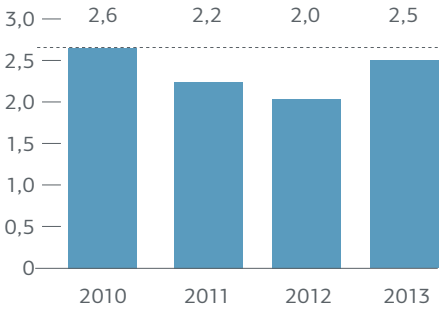
Veränderte Energiebilanzgrenzen wirken sich unmittelbar auf die Emissionsbilanz aus. So stiegen die Emissionen um knapp 22 % an. Allein das neu berücksichtigte externe Rechenzentrum sorgte dafür, dass die KfW ca. 1.135 Tonnen CO_{2e} zusätzlich neutralisieren muss. Weiterhin sorgte die Entscheidung der KfW, von 2013 an ihren Ökostrom erstmals mit einem Emissionsfaktor zu belegen, dafür, dass weitere 887 Tonnen CO_{2e} ausgeglichen werden müssen. Obendrein kommen rund 55 Tonnen CO_{2e}, die bei Veranstaltungen mit externen Gästen entstanden sind, dazu.

CO_2-Emissionen der KfW

in t	2010	2011	2012	2013
Direkter und indirekter Energieverbrauch in Deutschland [1]	6.016	4.578	4.670	7.533
Dienstreisen, global [2]	7.481	8.255	8.881	9.004
Veranstaltungen	0	0	0	55
Gesamt	**13.497**	**12.833**	**13.551**	**16.592**

[1] Netzstrom, Notstromdiesel, Erdgas, Heizöl, Fernwärme und Holzpellets; der von der KfW Bankengruppe bezogene Ökostrom wird einschließlich 2012 mit keinem Emissionsfaktor bilanziert. Faktoren basieren auf der Datenbank Gemis.
[2] Pkw-, Bahn- und Flugreisen. Berechnung auf Grundlage der Datenbank Tremod. Durch Erweiterungen der Systemgrenze ist ein unmittelbarer Vergleich 2012 zu 2013 nicht möglich.

CO_2-Emissionen pro Mitarbeiter
(in t)



Quelle: KfW

Wasserverbrauch

Beim Wasserverbrauch gilt es, ebenfalls die Systemgrenzen fortlaufend bezüglich Optimierungsmöglichkeiten zu überprüfen und bei Bedarf zu erweitern. Dieser Ansatz wurde 2013 erneut umgesetzt und weitere Gebäude wurden mitbilanziert.

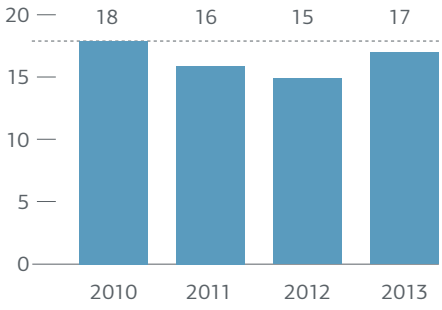
Der Wasserverbrauch der KfW ist 2013 daher um rund 11 % gestiegen. Die Daten dafür wurden mittels Hochrechnungen gewonnen. Als Grundlage diente der Durchschnittswert pro m^2 Bruttogrundfläche aller KfW-eigenen Gebäude in Frankfurt a. M. Während der Berechnungen zeigte sich, dass der Verbrauchswert für ein KfW-Gebäude in Frankfurt a. M. 2012 falsch erhoben wurde. Der Wert ist nachträglich korrigiert worden, so dass sich die unten genannten Werte für 2012 von denen des Fakten-Updates 2013 unterscheiden.

Wasserverbrauch der KfW Bankengruppe in Deutschland

in m^3	2010	2011	2012	2013
Trinkwasser	80.700	80.400	90.500	106.412
Sonstiges Nutzwasser (Niederschlags- und Grundwasser)	9.900	11.800	10.000	5.156
Gesamt	**90.600**	**92.200**	**100.500**	**111.568**

Quelle: KfW

Wasserverbrauch pro Mitarbeiter
(in m^3)



Quelle: KfW

Papierverbrauch

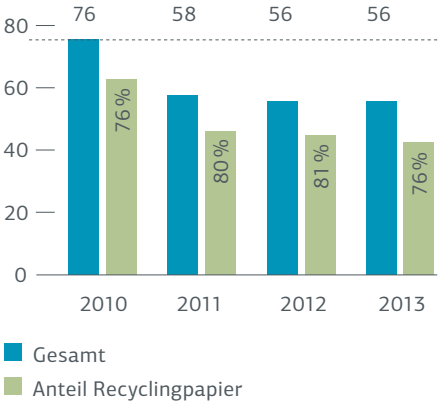
Der Pro-Kopf-Verbrauch stieg 2013 zum Jahr davor geringfügig um 0,9 Kilogramm auf 56,4 Kilogramm an. Der Pro-Kopf-Verbrauch von intern verwendetem Papier sank hingegen weiter von 45 Kilogramm im Jahr 2012 auf rund 43 Kilogramm im Jahr 2013. Auffallend stark stieg der Verbrauch durch extern gedruckte Publikationen. Der wichtigste Grund dafür ist das neue Corporate Design, das Neuauflagen einer Vielzahl von Flyern etc. erforderlich machte. Wegen des hohen Anteils an Publikationen ging zudem der Anteil an Recyclingpapier binnen Jahresfrist um fünf Prozentpunkte auf 76 % zurück. Im vergangenen Jahr setzte die KfW ausschließlich mit dem Blauen Engel zertifiziertes Recyclingpapier oder zertifiziertes FSC-Papier[1] ein.

Papierverbrauch der KfW Bankengruppe in Deutschland

in kg	2010	2011	2012	2013
Recyclingpapier[1] (Blauer Engel)	311.800	261.100	289.450	278.390
Briefbögen[1)] (Recyclingpapier Blauer Engel)	10.200	4.300	9.214	3.536
Frischfaserpapier				
> Werbedrucksachen (FSC-Mix)	62.500	66.400	70.284	90.268
> TCF (total chlorfrei)[1]	3.600	700	20	0
Gesamt	**388.100**	**332.500**	**368.968**	**372.194**

[1] Betrachtet wird DIN-A4-Druck- und -Kopierpapier in der Grammatur 80 g/m² **Quelle:** KfW

Papierverbrauch pro Mitarbeiter
(in kg)



Quelle: KfW

Abfall

Die KfW weist für 2013 erstmals seit vielen Jahren wieder einen signifikanten Anstieg des erzeugten Abfalls aus. Grund dafür ist, dass mittels Hochrechnungen weitere Mietobjekte in Frankfurt a. M. in der Bilanz berücksichtigt wurden. Basis der Hochrechnung war die durchschnittliche Abfallmenge pro Arbeitsplatz in allen KfW-eigenen Gebäuden in Frankfurt a. M. Die Abfallmenge wäre andernfalls absolut lediglich um rund 80 Tonnen gestiegen.

Der Abfall, der beim Abriss des Frankfurter Gebäudes Bockenheimer Landstraße 104 einmalig entstand, ist nicht in der Bilanz enthalten. Insgesamt musste die KfW dort ca. 5.100 Tonnen entsorgen lassen. Rund 4.100 Tonnen waren recyclingfähiger Bauschutt, bei rund 1.000 Tonnen handelte es sich um gefährlichen Abfall und nur eine geringe Menge, etwa 400 Kilogramm, war asbesthaltig.

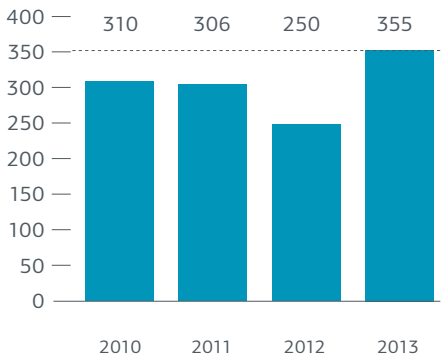
Abfälle der KfW Bankengruppe in Deutschland

in t	2010	2011	2012	2013
Nicht gefährliche Abfälle	1.557	1.732	1.658	2.324
> davon Papier zur Verwertung	388	365	291	421
Gefährliche Abfälle	26	20	14	25
Gesamtsumme aller Abfälle	**1.583**	**1.752**	**1.672**	**2.349**

Quelle: KfW

Durch Erweiterungen der Systemgrenze ist ein unmittelbarer Vergleich 2012 zu 2013 nicht möglich.

Abfall pro Mitarbeiter
(in kg)



Quelle: KfW

››› Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die regelmäßig stattfindenden Mitarbeiterbefragungen in der KfW machen deutlich: Das hohe Engagement und das starke Bekenntnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur KfW sind zentrale Säulen für den nachhaltigen Erfolg der KfW Bankengruppe. Durch ein gerechtes Entlohnungssystem, Chancengleichheit, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie zahlreiche berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten und gesundheitliche Förderung hat die KfW Bankengruppe ein solides Fundament für die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens geschaffen.

Im Jahr 2013 stand die Fortführung der laufenden Modernisierungsprojekte im Vordergrund. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die damit verbundenen Herausforderungen durch große Einsatzbereitschaft und Flexibilität angenommen. Dieses Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigt sich insbesondere in der Bewältigung der bisher größten Umorganisation in der KfW-Geschichte.

Neben dem zunächst eher fachlich angelegten Modernisierungsprozess zur Verbesserung von Strukturen und Veränderungen im operativen Geschäft wurden in einem nächsten Schritt Maßnahmen zur Stärkung und Weiterentwicklung der KfW-Unternehmenskultur eingeleitet.

Unternehmensleitbild

Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand im November 2013 einen Prozess für ein neues Unternehmensleitbild angestoßen. Ziel ist es, mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit Führungskräften und dem Vorstand in einem breit angelegten Vorgehen zu überprüfen und zu diskutieren, welche Werte und Prinzipien das tägliche Handeln leiten und wie die Kultur der KfW Orientierung stiftet. Besondere Berücksichtigung finden dabei insbesondere auch die Themen Code of Conduct, Diversity (Gender Balance) und Projekte zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Dieser intensive Dialog macht damit transparenter, was „Bank aus Verantwortung“ für das Verhalten aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedeutet. Der Projektplan sieht vor, dass bis Herbst 2014 die Ergebnisse vorliegen und anschließend Umsetzungsprogramme starten.

Preise und Auszeichnungen

Neben dem Personalwirtschaftspreis für das Gender Balance Konzept erhielt die KfW noch die Auszeichnung „Careers Best Recruiter“ sowie die Siegel „Open Company“ und „top Company“ von kununu. Die Hertie-Stiftung hat mit der erneuten Rezertifizierung die Familienfreundlichkeit der KfW ein weiteres Mal anerkannt. Die gewachsene Tradition der KfW drückt sich etwa in dem 40-jährigen Bestehen des KfW-eigenen Kindergartens in Frankfurt aus. Die DEG ließ sich 2012 erstmals als familienfreundlicher Arbeitgeber zertifizieren. Nach erfolgreichem Start ist die Re-Auditierung für das Jahr 2015 vorgesehen. Die KfW IPEX-Bank nahm 2013 erneut mit Auszeichnung an dem Wettbewerb „Top Arbeitgeber“ teil.

› Das hohe Engagement und das starke Bekenntnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur KfW sind zentrale Säulen für den nachhaltigen Erfolg und den erfolgreichen Modernisierungskurs der KfW Bankengruppe.

Mitarbeiterstruktur

Das Personalwachstum im Jahr 2013 fiel geringer aus als in den Vorjahren. Es ist auf eine zwischenzeitliche personelle Konsolidierung im Rahmen der Modernisierung zurückzuführen.

Der Anteil der außertariflichen Angestellten blieb mit rund zwei Dritteln konstant. Die Teilzeitquote erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr weiter und betrug zum Jahresende in der KfW 22,7 %.

Mitarbeiterstruktur der KfW Bankengruppe

	2010	2011	2012	2013
Anzahl[1]				
Konzern[2]	4.816	5.063	5.433	5.539
KfW	3.777	4.010	4.318	4.365
KfW IPEX-Bank	535	531	586	630
DEG	482	505	516	531
Tariflich Beschäftigte in %				
KfW[3]	27,6	28,6	27,8	28,4
KfW IPEX-Bank[4]	12,8	16,5	17,9	19,4
DEG[5]	30,3	30,2	30,2	31,3
Beschäftigte mit befristetem Arbeitsvertrag in %				
Gruppe	13,2	13,9	11,7	10,4
KfW	13,6	13,9	12,6	11,1
KfW IPEX-Bank	3,6	7,5	8,5	7,3
DEG[6]	7,3	8,5	8,3	9,0
Beschäftigte in Teilzeit in %				
KfW	18,9	20,2	21,3	22,7
KfW IPEX-Bank	11,2	12,4	13,7	16,2
DEG[6]	13,1	12,7	14,0	19,0
Personalaufwand in Mio. EUR	**448**	**461**	**552**	**541**

[1] Alle Kennzahlen in diesem Kapitel stammen aus der Personalstatistik und sind jeweils zum Stichtag 01.12. erhoben. [2] Inklusive konzerneigener Finanzierungs- und Beratungsgesellschaft mbH (FuB) und Konsolidierungsgeschäften [3] Inklusive Stundenlöhnen, ohne Auszubildende [4] Inklusive Trainees [5] Ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten [6] Die Angaben differieren durch eine angepasste Erhebungsgrundlage von denen im Nachhaltigkeitsbericht 2012.
Quelle: KfW, KfW IPEX-Bank, DEG

Betriebszugehörigkeit und Fluktuation

In der bisher größten Umorganisation der KfW-Geschichte wurden über 1.700 Angestellte umgesetzt. Der Erfolg dieser Maßnahme ist auch der enormen Flexibilität und Identifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der KfW zu verdanken, die sich in der weiterhin sehr niedrigen Fluktuationsquote widerspiegelt.

Zur Unterstützung dieses umfangreichen Veränderungsprozesses wurden Change-Management-Maßnahmen eingeleitet. Um die Wirkung dieser zu erfassen, wurde ein Modernisierungsbarometer – eine regelmäßige onlinebasierte Kurzbefragung (dreimal pro Jahr) – eingeführt. Diese Befragung wurde bislang fünfmal durchgeführt. Mehr als 800 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nahmen teil. Auf Basis dieser Ergebnisse konnten gemeinsam mit den Führungskräften maßgeschneiderte Maßnahmen wie dialogorientierte Bereichsversammlungen zum Zielbild der Veränderung und Führungskräfte-Workshops zur Strategie und zum Umgang mit Veränderung abgeleitet werden.

››› Der Erfolg der laufenden Modernisierung ist vor allem der Flexibilität und dem Bekenntnis der Angestellten zur KfW zu verdanken.

Betriebszugehörigkeit und Fluktuation in der KfW Bankengruppe

	2010	2011	2012	2013
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren				
KfW	11,7	11,4	11,2	11,6
KfW IPEX-Bank	7,7	7,8	7,8	8,3
DEG	10,3	10,4	10,0	10,1
Fluktuation in %				
KfW[1]	2,2	3,3	2,6	2,8
KfW IPEX-Bank[1]	5,1	12,8[2]	5,3	4,2
DEG[3]	6,4	2,0[4]	4,0	3,7

[1] Ohne befristete Arbeitsverträge [2] 2011 hat ein Betriebsübergang von 38 Beschäftigten zur KfW stattgefunden. [3] Inklusive befristeter Arbeitsverträge [4] Die Angabe differiert durch eine angepasste Erhebungsgrundlage von der im Nachhaltigkeitsbericht 2012.
Quelle: KfW, KfW IPEX-Bank, DEG

Aus- und Weiterbildung

Trotz einer quantitativen Konsolidierung bleibt das Ausbildungsangebot der KfW attraktiv. So wird der Ausbildungsgang „Bankkaufmann/-frau“ ab 2014 nicht nur in Bonn, sondern auch in Frankfurt a. M. und Berlin angeboten. Vielfältige duale Studiengänge, Trainee- und Doktorandenprogramme bieten engagierten jungen Menschen hervorragende Einstiegsmöglichkeiten. Dass die positive Wahrnehmung der KfW als Arbeitgeber auch in der Öffentlichkeit weiter zunimmt, drückt sich in hohen Bewerbungszahlen und guten Platzierungen in verschiedenen Arbeitgeberrankings aus.

Trainees bei einer Gruppenarbeit

Die Nutzung des seit Ende 2011 mit Unterstützung des neuen Lernportals stark erweiterten Weiterbildungsangebots ist im Jahr 2013 erneut gestiegen. Zudem konnte das Themenspektrum weiter ausgebaut werden. Dieser Ausbau stand 2013 ganz im Zeichen der E-Learning-Strategie. So wurden insgesamt sechs neue Module in den Themen Compliance, Recht und Sicherheit konzipiert und in das Lernportal integriert. Gleichzeitig war die Nachfrage nach klassischen Präsenztrainings aus den Themenfeldern Führung, Persönlichkeit und Kommunikation sowie den fachlich orientierten Themenfeldern der Finanziellen Zusammenarbeit und IT ungebrochen hoch.

Aus- und Weiterbildung in der KfW Bankengruppe

	2010	2011	2012	2013
Ausbildungsquote (in %)				
KfW[1, 2]	6,2	5,7	5,5	4,6
KfW IPEX-Bank[3]	1,5	3,8	2,6	3,2
DEG[3]	6,4	8,1	6,2	5,7
Weiterbildung[4] (in Stunden)				
KfW[5]	47.200	47.200	82.500	96.808
DEG	4.440	5.984	4.808	5.120

[1] Die Auszubildenden von KfW und KfW IPEX-Bank werden zentral bei der KfW erfasst. [2] Auszubildende, dual Studierende, Trainees, Praktikantinnen und Praktikanten [3] Trainees, Praktikantinnen und Praktikanten [4] Hier ohne KfW IPEX-Bank berichtet. Das Reporting befindet sich im Aufbau. [5] Zahlen für den Berichtszeitraum gerundet angegeben **Quelle:** KfW, KfW IPEX-Bank, DEG

Gender Balance

Die Art der Führung und Zusammenarbeit hat einen starken Einfluss darauf, wie Männer und Frauen ihre Potenziale im Beruf entfalten können. Das im Jahr 2013 mit dem Deutschen Personalwirtschaftspreis ausgezeichnete Gender Balance Programm der KfW verbindet daher gezielte Personalentwicklung und Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit bewusster Kulturentwicklung.

Die Veranstaltungsreihe Gender Balance Forum ist gleichzeitig Ausgangspunkt und Plattform für einen bereichs- und hierarchieübergreifenden Austausch über Entwicklungen und Rahmenbedingungen, die den Arbeitsalltag – und damit auch die Kultur der KfW – zukünftig prägen werden. Impulsvorträge namhafter Experten, Diskussionen im Plenum sowie eine Podiumsdiskussion des gastgebenden Vorstands mit internen und externen Gästen sind die wesentlichen Elemente des Formats, das sich an Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Führungskräfte aller Standorte richtet.

Das erste Gender Balance Forum zum Thema „Erfolg mit gemischten Teams“ und eine Sonderausgabe des Mitarbeitermagazins EINBLICKE bildeten im Frühjahr 2013 den Auftakt eines unternehmensweiten Kulturprozesses, an dem sich sowohl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch die Mitglieder des Vorstands aktiv beteiligen. Erstes Etappenziel ist die gemeinsame Erarbeitung einer Gender Balance Zielwelt im Rahmen einer nachgelagerten standortweiten Workshop-Serie im Jahr 2014.

Ein wichtiger Baustein dieser Kulturentwicklung sowie des gesamten Gender Balance Programms ist auch die Beteiligung von Frauen auf Führungsebenen: Bis Mitte 2015 soll in der KfW jede dritte Führungsposition mit einer Frau besetzt sein. Regeln für Besetzungsverfahren sowie gezielte Personalentwicklung haben dazu beigetragen, den Anteil weiblicher Führungskräfte im Jahr 2013 auf fast 30 % zu erhöhen.

Das interne Mentoring-Programm wird seit 2013 auch für die KfW IPEX-Bank regelmäßig angeboten. Ergänzend dazu wurde unter dem Namen „Shadowing“ erfolgreich ein Format pilotiert, das es Nachwuchstalenten vor der Bewerbung für eine Führungslaufbahn ermöglicht, als „Schatten“ für die Dauer von drei Tagen einen Einblick in den Alltag einer Führungskraft zu gewinnen. In beiden Programmen sind zwei Drittel der Teilnehmerplätze für Frauen reserviert.

››› Die Beteiligung von Frauen auf Führungsebenen wird konsequent erhöht.

Frauenanteil in der KfW Bankengruppe (in %)

	2010	2011	2012	2013
Frauenanteil in der Gesamtbelegschaft				
KfW	49,5	49,6	49,1	49,1
KfW IPEX-Bank	46,9	47,1	47,6	47,1
DEG	50,2	51,2	51,5	52,4
Frauen in Führungspositionen				
KfW[1]	26,4	27,0	28,2	29,1
Mittlere Führungsebene[2]	18,9	23,6	23,9	23,8
Obere Führungsebene[3]	14,3	13,0	18,2	20,0
KfW IPEX-Bank[4]	19,5	24,0	21,3	22,2
Mittlere Führungsebene[2]	21,1	22,2	22,2	22,2
Obere Führungsebene[5]	20,0	25,0	25,0	25,0
DEG[6]	14,3	26,5	26,0	28,0
Mittlere Führungsebene[2]	17,6	30,8	25,0	28,0
Obere Führungsebene[3]	0	10,5	30,0	30,0

[1] Teamleitung, Abteilungsleitung, Bereichsleitung [2] Abteilungsleitung [3] Bereichsleitung [4] Teamleitung, Abteilungsleitung und Geschäftsführung [5] Geschäftsführung [6] Abteilungsleitung, Bereichsleitung **Quelle:** KfW, KfW IPEX-Bank, DEG

Arbeitsunfälle in der KfW Bankengruppe in Deutschland

	2010	2011	2012	2013
KfW Bankengruppe	99	93	85	87
> davon tödliche Unfälle	0	0	0	0

Quelle: KfW, KfW IPEX-Bank, DEG

Beschäftigte mit Behinderung

Schwerbehindertenquote[1] (in %)	2010	2011	2012	2013
KfW	5,6	5,5	5,1[2]	5,2
KfW IPEX-Bank	1,1	1,5[2]	1,1[2]	0,8
DEG	4,1	3,6	3,6	2,8

[1] Erhebung gemäß Schwerbehindertenrecht [2] Die Angaben differieren durch eine angepasste Erhebungsgrundlage von denen im Nachhaltigkeitsbericht 2012. **Quelle:** KfW, KfW IPEX-Bank, DEG

Altersstruktur der Beschäftigten

Durchschnittsalter (in Jahren)	2010	2011	2012	2013
KfW	41,8	41,9	42,2	42,6
KfW IPEX-Bank	39,0	38,8	38,9	39,4
DEG	42,6	42,6	42,4	42,5

Quelle: KfW, KfW IPEX-Bank, DEG

››› Gesellschaft

Durch Sponsoring, Spenden und andere Maßnahmen unterstützte die Bank im Jahr 2013 Initiativen, die verantwortungsvolles Handeln umsetzen, fördern oder dazu befähigen. Das Budget für Corporate-Citizenship-Maßnahmen ohne Mitarbeiterspenden betrug rund 134.000 Euro.

Eine Spende über 2.500 Euro nahm Svenja Bremer von KfW-Vorstandsmitglied Dr. Günther Bräunig und Kommunikationsleiter Dr. Michael Helbig für den Verein Tapfere Knirpse entgegen

Projekt des Jahres – Das ehrenamtliche Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KfW

Der Einsatz für die Gesellschaft im Rahmen eines Ehrenamts gewinnt angesichts leerer öffentlicher Kassen immer mehr an Bedeutung. Ohne ehrenamtlichen und unbezahlten Einsatzwillen könnte kein Verein bestehen und viele Projekte wären nicht zu realisieren. Deshalb ermutigt die KfW ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, gemeinnützige Organisationen und Initiativen zu unterstützen. Seit 2010 werden jedes Jahr 40 KfWler und ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten im Intranet sowie in einer Sonderausgabe des Mitarbeitermagazins Einblicke präsentiert und zur Wahl gestellt. Der persönliche Einsatz wird nicht nur ideell gewürdigt, die KfW unterstützt alle vorgestellten Projekte auch mit einer Geldspende. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wählen dann aus den 40 Projekten das Projekt des Jahres. Am 5. Februar 2014 kürte KfW-Vorstandsmitglied Dr. Günther Bräunig den Verein Tapfere Knirpse im Rahmen eines Charity-Dinners, zu dem die ehrenamtlich engagierten KfWler eingeladen waren, zum Sieger. Tapfere Knirpse wurde ins Leben gerufen, um Familien mit schwer kranken und behinderten Kindern in einer schwierigen Zeit Mut zu machen.
www.tapfere-knirpse.de

Restcent/Resteuro

Zahlreiche Mitarbeiter der KfW Bankengruppe spenden von ihrem Gehalt den sogenannten Restcent bzw. Resteuro für gute Zwecke. Das monatliche Gehalt wird hierfür dann auf Wunsch auf den nächsten vollen Euro- oder 5-Euro-Betrag abgerundet. 2013 kamen auf diese Weise 25.000 Euro zusammen, die vom Vorstand um 2.000 Euro auf 27.000 Euro aufgestockt wurden. Parallel zu ihrem nationalen und internationalen sozialen Engagement hat die KfW dieses Geld genutzt, um gemeinnützige Institutionen zu unterstützen (siehe Infobox rechts).

Ausgaben der KfW für Corporate Citizenship 2010-2013

in Mio. EUR	2010	2011	2012	2013
Ohne Spenden der Beschäftigten	2,13	1,42	1,40	0,13[1]

[1]Ab 2013 sind die Spenden und Sponsoringaktivitäten der KfW auf die KfW-Stiftung übergegangen.
Quelle: KfW

›››

Unterstützte Projekte
- Caritasverband Frankfurt e. V.
- Deutsche Palliativstiftung
- Förderverein Schulreiten
- Freundeskreis Quellenhof-Klinik e. V.
- Katholische Erwachsenenbildung – Bildungswerk Frankfurt (KEB)
- Lehrkrankenhaus Dhullkhel/Nepal
- Paco Project Manila
- Verein Ukunda-Hilfe e. V.

››› KfW Stiftung – Gemeinnützig fördern

Unternehmerisches Handeln und gesellschaftliche Verantwortung gehören zusammen. Für die KfW mit ihrem gesetzlichen Auftrag, den Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft voranzutreiben und zur Verbesserung der Lebensqualität beizutragen, gilt dies in besonderem Maße. Vor diesem Hintergrund hat die KfW im Oktober 2012 eine gemeinnützige unabhängige Stiftung gegründet.

Verantwortliches Unternehmertum

Im Wirtschaftsleben setzt sich die KfW Stiftung für ein verantwortungsbewusstes unternehmerisches Denken ein, das sich den gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft stellt und schafft hierfür Strukturen.

Projektbeispiele

Das social impact lab Frankfurt bietet zum ersten Mal in Deutschland jungen Menschen mit Migrationshintergrund und Social Entrepreneurs Raum unter einem Dach für die Ausarbeitung ihrer Geschäftsideen und ihre berufliche Entwicklung. Gemeinsam mit der Social Entrepreneurship Akademie werden bundesweit an Universitäten und Hochschulen Workshops angeboten, um Studenten, Dozenten und junge Berufstätige über das Sozialunternehmertum zu informieren und regionale Cluster zu bilden.

Soziales Engagement

Die KfW Stiftung möchte die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft sichern. Gezielt treibt sie daher Projekte zur Förderung einer verantwortungsbewussten und starken Gemeinschaft voran. Ein zentrales Ziel ist, Inklusion als zukunftsweisende Form des Zusammenlebens zu verankern. Es gilt, Strukturen zu unterstützen, die neue Perspektiven öffnen, um Vielfalt zu gestalten – gesellschaftlich und wirtschaftlich.

Projektbeispiel

Partnerschaft mit der Manege gGmbH im Don-Bosco-Zentrum Berlin zur Betreuung von Kindern arbeitsloser junger Menschen; Entwicklung eines Fortbildungsangebots mit dem Landessportbund Hessen e. V., um Übungsleiter und Trainer zu befähigen, Inklusion im Breitensport zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen.

Umwelt und Klima

Die KfW Stiftung fördert den Umwelt- und Klimaschutz mit dem Schwerpunktthema Biodiversität. Die lokalen, nationalen und internationalen Projekte, die die Stiftung unterstützt, leisten einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. Sie stehen beispielhaft für das verantwortungsvolle Engagement der Menschen und für den notwendigen interdisziplinären Dialog in unserer Gesellschaft.

Projektbeispiele

Partnerschaften mit Naturmuseum Senckenberg, Botanischem Garten und Zoo Frankfurt; GEO-Tag der Artenvielfalt sowie der KfW-Bernhard-Grzimek-Preis.

Kunst und Kultur

Im Fokus steht der interkulturelle Dialog: Die KfW Stiftung schafft Plattformen für die internationalen zeitgenössischen Künste, um kulturelle Vielfalt zu fördern und ein kritisches Bewusstsein für globale Zusammenhänge zu schaffen.

Projektbeispiele

Artists in Residence-Programm für Künstler aus Afrika, Asien und Lateinamerika in Kooperation mit dem Künstlerhaus Bethanien, Berlin; Curators-in-Residence-Programm für Kuratoren aus Afrika, Asien und Lateinamerika in Kooperation mit dem Berliner Künstlerprogramm des DAAD und dem Weltkulturen Museum, Frankfurt; „Cairo Short Stories“ – Förderung junger Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus Ägypten in Kooperation mit dem Goethe-Institut Kairo und litprom – Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika e. V.; Videonale, Bonn; Young Euro Classic, Berlin

www.kfw-stiftung.de

›››

Verantwortung übernehmen – Vielfalt gestalten

Die KfW Stiftung setzt sich mit den großen gesellschaftlichen Herausforderungen auseinander – Globalisierung, Umwelt- und Klimaschutz und demografischer Wandel.
Wir fördern Initiativen, die bestehende Muster hinterfragen, entwickeln Konzepte für alternatives Handeln und bieten Plattformen für grenzüberschreitenden Austausch. So schaffen wir Raum für anderes Denken und gestalten Vielfalt in Ökonomie, Ökologie, Gesellschaft und Kultur.

Impressum

Herausgeber
KfW Bankengruppe

Ansprechpartner für
das Fakten-Update 2014
Dr. Karl Ludwig Brockmann
Konzernbeauftragter Umwelt
und Nachhaltigkeit

Dr. Michael Helbig
Leiter Kommunikation
presse@kfw.de

Bestellungen
Der Nachhaltigkeitsbericht 2012 der KfW liegt in deutscher
und englischer Sprache vor. Beide Fassungen können Sie bestellen
über nachhaltigkeit@kfw.de

Weitere Informationen zur Nachhaltigkeit der KfW
und diesem Fakten-Update finden Sie im Internet unter
www.kfw.de/nachhaltigkeit

Stand: November 2014

KfW Bankengruppe
Palmengartenstraße 5–9
60325 Frankfurt am Main
Telefon 069 7431-0
Telefax 069 7431-2944
www.kfw.de

Bildnachweis

KfW-Bildarchiv, Jens Steingässer | Seite 2
KfW-Bildarchiv, Rüdiger Nehmzow | Seite 13
KfW-Bildarchiv, Thomas Klewar | Seite 15
KfW-Bildarchiv, Christian Berg | Seite 17
KfW-Bildarchiv, Alexander Kempf | Seite 20
KfW-Bildarchiv, photothek.net | Seite 25
KfW-Bildarchiv, Harry Traenkner | Seite 28